

„Ich spreche nur noch von der Psoriasis-Krankheit“



Prof. Dr. Ulrich Mrowietz ist zum Präsidenten des 6. Weltkongresses für Psoriasis und Psoriasis-Arthritis ernannt worden.

Das PSO Magazin nahm das zum Anlass, um mit dem Gründer und langjährigen Leiter des Psoriasis-Zentrums der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH), Campus Kiel, und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Psoriasis Bundes e.V. (DPB) über wichtige Bereiche rund um die Psoriasis zu sprechen – beispielsweise über Gefäßentzündungen, die Bedeutung des Begriffes „ganzheitlich“, das „Pfortneramt“ der Dermatologinnen und Dermatologen, über die Besonderheiten des Kongresses und darüber, was den ausgewiesenen Psoriasis-Experten daran so begeistert.

PSO Magazin: *Lieber Herr Prof. Mrowietz. Der DPB gratuliert ganz herzlich zu Ihrer Ernennung zum Präsidenten des 6. Weltkongresses für Psoriasis und Psoriasis-Arthritis. Können Sie unseren Leserinnen und Lesern kurz erklären, was das für eine Veranstaltung ist?*

Prof. Mrowietz: Ich bedanke mich ganz herzlich. Ich freue mich sehr auf die Veranstaltung, die alle drei Jahre in Stockholm stattfindet, denn sie ist der einzige Weltkongress zum Thema Psoriasis und Psoriasis-Arthritis. Es gibt sonst kein internationales Treffen, das sich ausschließlich mit dieser Krankheit beschäftigt und das offen ist für alle interessierten Medizinerinnen und Mediziner auf der Welt. Außerdem ist es absolut einmalig, dass die Expertinnen und Experten auf diesem Kongress immer aus der Dermatologie und der Rheumatologie kommen.

PSO Magazin: *Ausrichter des Kongresses ist die IFPA. Das ist der internationale Dachverband der Psoriasis-Patientenorganisationen (International Federation of Psoriasis Associations). An welcher Stelle ist zu merken, dass hier eine Patientenorganisation hinter der Veranstaltung steckt?*

Prof. Mrowietz: Das ist ein weiterer ganz wichtiger Aspekt. Denn die dritte Besonderheit des Kongresses ist, dass Patientenvertretungen einen Teil des Publikums bilden. Dort sitzen neben Medizinerinnen und Mediziner also nicht Patientinnen und Patienten, sondern Vertreterinnen und Vertreter aus den Organisationen. Der Kongress ist komplett wissenschaftlich ausgerichtet. Die Referentinnen und Referenten haben einen Bezug zur Forschung und zur Praxis. Sie sind angehalten, neuste Forschungsdaten zu präsentieren und im letzten Teil ihres Vortrags die Brücke in die Praxis zu schlagen. Das ist etwas sehr Besonderes. Sie sollen erklären, wie sich die Erkenntnisse direkt praktisch umsetzen lassen. „Translation“ nennt man das in der Fachsprache. So nehmen auch die Vertretungen aus den Patientenorganisationen konkret etwas mit, das sie in ihren Ländern bekannt machen und für das sie sich einsetzen können.

PSO Magazin: *Haben Sie ein praktisches Beispiel?*

Prof. Mrowietz: Ein Thema, das in den letzten zwei bis drei Jahren immer wichtiger geworden ist, ist die Gefäßentzündung. Mittlerweile wissen wir, dass alle Menschen mit Psoriasis auch eine Gefäßentzündung haben. Die Daten, die

das belegen, kommen aus der Kardiologie. Das ist die Fachrichtung, die sich mit dem Herz-Kreislauf-System befasst. Es muss jedem Dermatologen und jeder Dermatologin klar sein, dass nie die Haut allein betroffen ist, sondern immer auch gleichzeitig die Gefäße. Das kann dann praktisch sehr viele Auswirkungen rund um das Management der Psoriasis haben. Die gute Nachricht ist, dass eine erfolgreiche Behandlung der Psoriasis auch zu einem Abklingen der Gefäßentzündung führen kann.

PSO Magazin: *Das sind ja wirklich interessante Erkenntnisse. Für die Patientinnen und Patienten ist das natürlich wieder eine schlechte Nachricht, dass ihre auch Gefäße entzündet sind.*

Prof. Mrowietz: Das stimmt. Aber diese Information muss trotzdem verbreitet werden. Dermatologinnen und Dermatologen und natürlich auch Patientinnen und Patienten muss klar sein, dass die Psoriasis nicht nur auf die Haut beschränkt ist, sondern sich auf den ganzen Körper auswirkt. Ich rede inzwischen nur noch von der „Psoriasis-Krankheit“ und möchte damit ausdrücken, dass es immer eine Erkrankung der Haut, Knochen, Gelenke und Gefäße ist.

PSO Magazin: *Ist denn die Dermatologie noch die richtige Fachrichtung, die die Psoriasis behandeln soll? Inzwischen kommt das Wissen um die Erkrankung wie Sie ja gerade gesagt haben, auch aus der Kardiologie. Beteiligt sind zudem die Rheumatologie, die Psychologie, die Gastroenterologie oder die Augenheilkunde – je nachdem, welche Begleiterkrankungen sich entwickeln.*

Prof. Mrowietz: Der Dermatologe und die Dermatologin sind nach wie vor die „gatekeeper“, also die Pförtner. Sie müssen schauen, welche Fachrichtung für den individuellen Fall mit ins Boot geholt werden soll. Aber Sie haben Recht, dass die Flut an fachübergreifenden Erkenntnissen im Bereich der Psoriasis dazu führt, dass viele Dermatologinnen und Dermatologen sich langsam überfordert fühlen.

PSO Magazin: *Das ist ebenfalls keine gute Nachricht für die Betroffenen.*

Prof. Mrowietz: Wir müssen dazu kommen, dass alle Patientinnen und Patienten, die für ihre Psoriasis mehr Management benötigen, in Zentren behandelt werden sollten, die z. B. im PsoNet sind. Dort arbeiten dann Spezialistinnen und Spezialisten, die sich engagiert um das Krankheitsbild der Psoriasis kümmern und die das entsprechende Wissen haben.

PSO Magazin. *Haben wir genügend Fachleute?*

Prof. Mrowietz: Ich muss leider sagen: Wir haben ein Nachwuchsproblem. Aber ich denke, wir können es schaffen, junge Kolleginnen und Kollegen zu finden, die das Krankheitsbild Psoriasis spannend finden. Man muss diese Krankheit ganzheitlich behandeln. Das ist interessant.

PSO Magazin: *Der Begriff „ganzheitlich“ klingt nach alternativer Medizin.*

Prof. Mrowietz: Ja. Der Begriff ist durch die alternative Medizin belegt. Das ist total schade. Aber bei der Behandlung der Psoriasis geht es nicht ohne einen ganzheitlichen Ansatz, denn es ist nun mal der ganze Körper inklusive der Psyche betroffen. Wir nennen diesen Ansatz „holistisch“. Aber das versteht keiner. Vielleicht gelingt es uns, das Wort „ganzheitlich“ wieder zu neutralisieren und in der eigentlichen Wortbedeutung zu verwenden. Ganz wichtig ist mir dabei auch der Aspekt, dass eine ganzheitliche Medizin die Patientin und den Patienten mit einbezieht.

PSO Magazin: *Wie meinen Sie das? Es geht doch bei jeder Behandlung um die Patientin und den Patienten.*

Prof. Mrowietz: Es geht um das Selbstverständnis der Behandlung. Sie muss nicht nur von ärztlicher Seite erfolgen. Auch die Patientinnen und Patienten müssen aktiv mitarbeiten. Gerade bei einer chronischen Erkrankung wie der Psoriasis werden wir kein ganzheitliches Management hinbekommen, wenn die Patientinnen und Patienten nicht mitmachen. Sie müssen Verantwortung für ihren Körper übernehmen.

PSO Magazin: *Was sollten sie Ihrer Meinung nach tun?*

Prof. Mrowietz: Beispielsweise sind Übergewicht und Rauchen schon längst in vielen Studien als ganz wichtige Risikofaktoren identifiziert worden, die eine Psoriasis auslösen und befeuern – also triggern – können. Neuste Studien haben noch einmal belegt, dass die Psoriasis parallel zum Übergewicht zunimmt. Ich weiß, dass Abnehmen nicht leicht ist. Aber nur wenige wollen es auch wirklich tun und suchen Hilfe – Ernährungsberatung ist wichtig. Für viele ist eine Magenverkleinerung die einzige Maßnahme, die Erfolg zeigt. Auf diesem Gebiet hinken wir in Deutschland aber leider vielen anderen Ländern hinterher.

PSO Magazin: *Werden Sie als Präsident des 6. Weltkongresses für Psoriasis und Psoriasis-Arthritis die Themen, die wir gerade angesprochen haben, ins Programm aufnehmen?*

Prof. Mrowietz: Sie werden bestimmt irgendwo auftauchen. Ein wissenschaftliches Programmkomitee, mit dem ich eng zusammenarbeite, entscheidet über Referentinnen, Referenten und Themen. So entsteht eine gute Balance. Das Komitee versucht, die Veranstaltung möglichst global zu gestalten. Es berücksichtigt Expertinnen und Experten aus vielen Ländern. Super finde ich auch, dass der Vizepräsident immer ein Rheumatologe ist. So kommt das Thema Psoriasis-Arthritis auf keinen Fall zu kurz. Aber auch die Pa-

tientenvertretungen werden gehört, die in ihrem Land besondere Aufmerksamkeit für die Psoriasis schaffen konnten. Ich freue mich beispielsweise sehr auf Silvia Fernández Barrio von der argentinischen Patientenorganisation AEPSO. Sie hat ein unglaubliches Netzwerk aufgebaut und in grandioser Form in ihrem Land und dem Kontinent Südamerika für öffentliche Aufmerksamkeit für die Psoriasis gesorgt.

PSO Magazin: *Sie klingen wirklich begeistert, wenn Sie vom Weltkongress erzählen.*

Prof. Mrowietz: Ich bin auch total begeistert.

PSO Magazin: *Dann sind Sie mit Sicherheit der Richtige für das Amt des Präsidenten. Wie sind Sie an die Präsidentschaft gekommen?*

Prof. Mrowietz: Der Präsident wird von den Patientenvertretungen vorgeschlagen. Man kann sich dafür nicht bewerben oder im Vorfeld etwas ausklügelnd. So läuft das häufig bei anderen großen Kongressen. Das gibt es bei der IFPA nicht und das finde ich prima. Auch deshalb habe ich mich sehr darüber gefreut, als plötzlich eine E-Mail aus Kenia kam. Sie war von Dr. Hoseah Waweru, dem Präsidenten der IFPA. Und er hat mich darin gefragt, ob ich das Amt übernehmen möchte. Die Vertreterinnen und Vertreter der Patientenorganisationen haben also mein Treiben beobachtet und sind offenbar zu der Ansicht gelangt, dass ich diese integrative Rolle für den Kongress gut ausfüllen kann.

PSO Magazin: *Wir vom DPB schließen uns der Meinung der IFPA an und sind stolz darauf, dass einem Mitglied unseres Wissenschaftlichen Beirats dieses Amt zugesprochen wurde. Jetzt freuen wir uns mit Ihnen auf den Kongress, auf den Sie wirklich neugierig gemacht haben.*

Prof. Mrowietz: Sie dürfen gespannt sein! ■